Streif-lichter

3 | 2009

Zeitschrift des
CVJM Baden

Weggefährten

auf dem Weg …

Gehet hin!

Unterwegs –
Auf dem Weg

Landesjungscharlager

auf dem Weg …

Sieben Jahre lang waren wir als Weggefährten gemeinsam unterwegs – jetzt gehen die Wege in unterschiedliche Richtungen weiter: Mit dieser Ausgabe verabschieden wir unseren CVJM-Landessekretär und Redaktionsleiter der STREIFLICHTER, Peter Bauer.
Wohin sein Weg führt und was ihm Weggefährten mit auf den Weg geben, berichten wir auf den nächsten Seiten. Schon an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön für die souveräne und zuverlässige Redaktionsleitung.

Ein herzlicher Dank auch an Doris Schmidt, die ihre ehrenamtliche Mitarbeit im Redaktionsteam ebenfalls mit dieser Ausgabe beenden wird.

Und noch ein Abschied: Unser CVJM-Sekretär Jörg Gaiser wird den Landesverband Ende September verlassen. Auch ihm gilt unser Dank für seinen Einsatz.

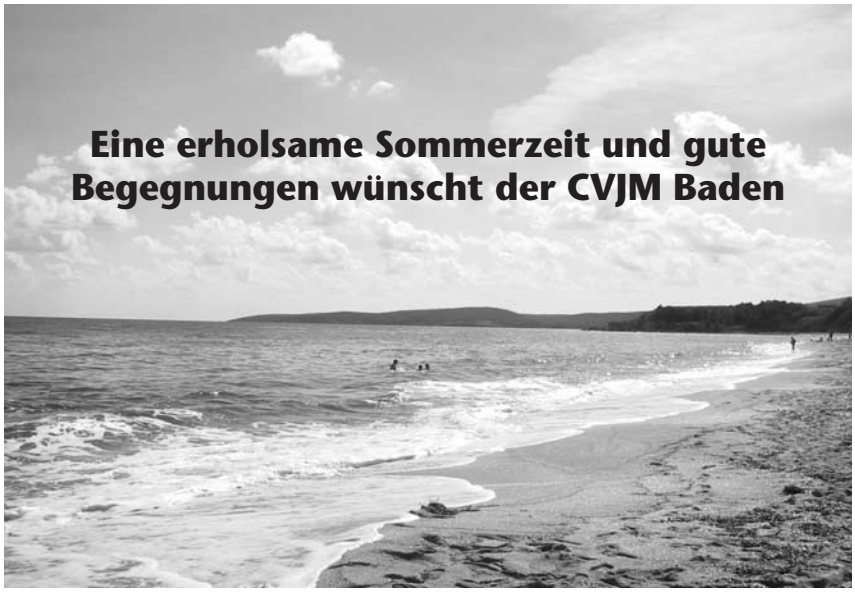
Auf welchem Weg Christen unterwegs sind, beschreibt Hans Eberhard vom CVJM Zentrum Hasliberg in der Schweiz. Er weist darauf hin, dass Jesus Christus nicht nur ein Weggefährte, sondern der Weg selbst ist.

Ganz herzliche Sommergrüße und Gottes Geleit auf den vielen Freizeit- und Urlaubswegen der nächsten Wochen!

Das Redaktionsteam und

Matthias Büchle

www.cvjmbaden.de



Inhalt

Andacht
Weggefährte – Wohin des Weges? 3

Zum Thema
Gehet hin! 4

Aus dem Landesverband
Unterwegs mit Jörg 7
Auf dem Weg mit Peter 8
ChurchNight 10
Mitarbeitertagung 10
Neuer Landessekretär 10
Wir können's ja nicht lassen 11
Landesjungscharlager 12
Sonne, Sam und Sarasani 13
Gottes Segen 13

CVJM-Pinnwand
Termine – was geht ab? 14
Spendenstand 15
Gebetsanliegen 15

Highlight
Badentreff 2009 16

Impressum

Herausgeber
CVJM Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim
Telefon 0 72 51 / 9 82 46-10, Fax -19
www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Peter Bauer

Redaktionsteam Matthias Büchle, Gunnar Ischir, Sigrid Zumbach-Ischir

Bildnachweis Archiv, Peter Bauer, Rainer Zilly, Titelfoto © RainerSturm / pixelio.de

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Redaktionsschluss für die
Streiflichter 4 | 2009 ist der 15.09.2009
Streiflichter 5 | 2009 ist der 03.11.2009

Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die
Streiflichter 4 | 2009 ist der 22.10.2009
Streiflichter 5 | 2009 ist der 12.12.2009

Weggefährte –
wohin des Weges?

„Ich bin der Weg“, antwortete Jesus, „ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich.“ Joh.14,6

Wenn ich in einer fremden Ortschaft nicht weiter weiss und einen Einheimischen nach dem Weg frage, sagt dieser wohl kaum: „Ich bin der Weg.“ Er erklärt mir, wie ich gehen muss. Und wenn ich Glück habe, sagt er sogar: „Kommen Sie, ich hab Zeit; ich begleite Sie zu Ihrem Ziel.“ Jesus sagt nicht: „Ich gehe euch auf dem Weg voraus.“ Oder er zeigt einen Weg auf und sagt: „Du musst den Weg ganz alleine gehen.“ Er sagt: „Ich bin der Weg.“
Klingt ziemlich provozierend, nicht? Da stellt sich einer vor denen auf, die nach dem Weg fragen und verkündet: „Ich bin der Weg.“ Was will er damit sagen?

Jesus selbst ist der Weg. Natürlich ist er auch der Wegweiser, natürlich ist er auch der Weggefährte, aber das greift zu kurz, das wäre zu wenig. Diese Rolle könnten auch andere übernehmen. Nein, Jesus ist der Weg selbst. Ohne Jesus gäbe es überhaupt gar keinen Weg.

Den Glaubensweg gehen

Was muss man denn tun, wenn man diesen Weg gehen will? Es ist eigentlich ganz einfach: Man muss sich an Jesus halten. Jesus ist der Weg. Und wer diesen Weg gehen möchte, muss sich an Jesus klammern. Die Bibel nennt das Glauben. Selten wird so klar wie an diesem Wort Jesu, was Glauben heißt. Glauben bedeutet mehr, als Glaubensaussagen für wahr halten. Glauben bedeutet mehr, als Glaubensregeln einhalten. Glauben bedeutet, sich mit Haut und Haar Jesus anvertrauen. Glauben heißt, eine persönliche Beziehung zu Jesus haben. Nicht das Festhalten an einem Glaubensbekenntnis macht dich zum Christen, sondern das Festhalten an Christus selbst!

Glauben heißt nicht, einen Gesetzeskatalog aufstellen und diesen so gut wie möglich befolgen. Sicher, Regeln sind nötig, auch für Christen. Aber Gesetze können niemals die persönliche Verbindung mit Jesus ersetzen. Gebote sind vielleicht Anleitungen zum Brückenbau, aber das Material wird nicht mitgeliefert; der Abgrund bleibt. Ohne Jesus würde es den Weg zum Himmel gar nicht geben. Glauben ist eine persönliche, verbindliche Gemeinschaft zwischen Mensch und Gott. Der Weg zu Gott ist keine Formel, kein fertiges Rezept, sondern eine persönliche Beziehung, eine Vertrauenssache.

Wahrheit Leben

Wir entdecken Jesus als die Wahrheit – eine Wahrheit, die nicht bedrückt, sondern die frei macht. Wir entdecken Jesus als das Leben. Er bringt uns das Leben in seiner ganzen Fülle. Er macht unser Denken und unsere Empfindungen gesund, er erneuert unsere Kräfte, wo wir müde und verzagt geworden sind.
Die meisten Menschen leben gar nicht wirklich, sie sind nur einfach da und halten durch bis zu ihrem Ende. Leben, das diesen Namen verdient, schenkt uns nur Jesus. Und nur mit ihm können wir auch über den Tod nachdenken, ohne zu Tode zu erschrecken.

Weggefährte sein

Wir Christen sollen auch Weggefährten sein. Was ist die Aufgabe eines Weggefährten von jemandem, der noch nicht zu Jesus gehört? Ihn zu Jesus zu führen, zu Jesus zu begleiten, so dass er sich von Jesus retten lassen kann. Also auf den Retter aufmerksam machen. Ihm sagen, dass man nur durch Jesus zum Vater kommt. Jesus ist der Weg – wer Jesus ablehnt, kommt nicht ans Ziel. Jesus ist das Leben – wer ihn ablehnt, dem bleibt nur der Tod. Das müssen wir den Menschen um uns herum sagen, das sind wir ihnen schuldig, weil wir den Weg, die Wahrheit und das Leben kennen. Viele Wege führen nach Rom, heißt es im Volksmund, aber zu Gott führt nur einer. Es gibt nur einen Retter und daher auch nur einen Weg zur Rettung.

Und was ist die Aufgabe eines Weggefährten von jemandem, der bereits gerettet ist? Ihn auf seinem Weg zu begleiten, geistlich herauszufordern, zu fördern und zu ermuntern, selbst als Weggefährte unterwegs zu sein.

Als Botschafter unterwegs

Wir haben unseren Mitmenschen nichts Wichtigeres zu zeigen und wir haben ihnen nichts Besseres zu sagen, als dass wir ihnen Weggefährten zu Gott sind. Diesen Auftrag wollen wir im CVJM Zentrum leben, so gut wir es vermögen und dazu möchte ich Sie ermuntern, ihn auch in Ihrem persönlichen Umfeld wahrzunehmen. Manche Christen gehen so getarnt durchs Leben, als möchten sie möglichst unerkannt im Himmel ankommen. Hoffentlich erkennt sie dann Gott!

So muss ich mich fragen, habe ich denn selbst die Kraft, Weggefährte zu sein oder würde ich am liebsten wegschauen, weghören, weglaufen, weil ich nicht die Kraft habe, weil mir der Mut fehlt? Der folgende Bibelvers gibt Kraft und Zuversicht!
„Zu wem sollen wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens.“ Joh. 6,68. Das ist die Antwort von Gott, die Ermutigung von Jesus, seinem Beispiel zu folgen und als Weggefährte, als Gesandte von Gott unterwegs zu sein!

Hans Eberhard, Gastgeber
CVJM Zentrum Hasliberg, Schweiz

Abdruck mit freundlicher Erlaubnis aus „akzente“ Nr.2-2009, dem Gästemagazin des CVJM Zentrum Hasliberg; www.cvjm-zentrum.ch

Gehet hin!

Auszug aus dem Bericht des Generalsekretärs bei der Delegiertenversammlung 2009 des CVJM Baden.

Im CVJM haben wir eine Verpflichtung: „Gehet hin". Die Verfasser der Pariser Basis haben das 1855 so ausgedrückt: „gemeinsam danach trachten, das Reich des Meisters unter jungen Männern auszubreiten".

Dieses „Gehet hin" bezieht sich auf den Missionsbefehl, also die Worte, die Jesus selbst seinen Jüngern als ein wesentliches Element der Nachfolge mit auf den Weg gegeben hat: *„Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." (Mt. 28, 18-20)*

Könnte es sein, dass wir in den letzten Jahren zu einseitig auf uns selbst geschaut haben? Wie wir jungen Menschen im CVJM Gemeinschaft bieten? Wie wir Mitarbeitende schulen und begleiten? Wie wir selbst Mitarbeitergemeinschaft leben? Alles gut und richtig. Aber könnte es sein, dass wir über den Überlegungen und der vielen guten Arbeit, Menschen im CVJM zu sammeln, die Sendung vergessen und verdrängt haben?

Ich möchte das sehr selbstkritisch hinterfragen. Häufig haben wir in unseren CVJM die „Komm-Struktur" ausgebaut. Es gibt tolle Jugendgottesdienste, wirklich tragende Beheimatung für Jugendliche in Jugendkreisen und Hauskreisen, hervorragende Mitarbeiterschulungen und Begleitungsmodelle, gute Sport- und Kreativangebote, ein großes gemeinsames Engagement. Aber wo bleibt die „Geh-Struktur"? Das Hingehen zu den jungen Menschen in ihre Lebenswelt? Wo machen wir uns als CVJM auf den Weg dort hin, wo Jugendliche sich aufhalten, wo sie ihre Freizeit gestalten, wo sie ihr Leben leben? Wir sind manchmal ganz schön sesshaft geworden. Aus „Sendung" wird allzu oft „Sitzung". **Wir laden junge Menschen zu uns ein – aber gehen wir zu ihnen hin?**

Wenn wir Jugendlichen Weggefährtin und Weggefährte sein wollen, müssen wir uns auf den Weg machen. Wir dürfen nicht sitzen bleiben und uns beklagen, dass Jugendliche nicht kommen. Wir müssen aufbrechen, vielleicht auch aus gewohnten Strukturen und liebgewordenen Beziehungen heraus. Wir müssen uns aufmachen. Hingehen. Das ist nicht einfach. Das ist unbequem. Das bedeutet aktiv loszugehen. Das macht Mühe. **Und oft genug fallen uns tausend Gründe ein, warum es so besser ist, wie es schon immer war.**

Kürzlich habe ich einen kurzen Radiobericht gehört, in dem es darum ging, dass wir manchmal nicht in die Gänge kommen, obwohl wir es eigentlich wollen. Es ging ums Joggen. Der Reporter sagte: „Konzentrieren sie sich nicht darauf, wie weit sie laufen wollen, wie das Wetter draußen ist oder wohin sie laufen wollen. Konzentrieren sie sich allein darauf, die Schnürsenkel ihrer Schuhe zu binden und einen Schritt vor die Haustüre zu treten. Alles andere kommt dann von alleine."
Wer sich ausmalt, wie gut ihm das Joggen tun würde und wie wichtig Bewegung ist, ist noch lange nicht losgelaufen. Aber wer einmal die Schuhe angezogen hat und vor die Tür getreten ist, der hat die Bequemlichkeit überwunden und wird loslaufen.

Wenn ich heute über unseren Sendungsauftrag rede, dann ist das wahrlich nichts Neues. Aber dann geht es darum, dass wir uns auf die „Schnürsenkel" konzentrieren. Dass wir ganz konkret danach fragen, wo wir in unseren CVJM, aber auch ganz persönlich, hingehen in die Lebenswelt Jugendlicher, uns wirklich auf den Weg machen zu ihnen. Denn erst dann können wir sie begleiten, können ihnen Weggefährtin und Weggefährte sein.

Mission heißt immer, loszugehen, sich aufzumachen. Nicht sitzen zu bleiben. Mission heißt nichts anderes als „Sendung". **Wer missionarisch lebt und arbeitet, der ist ständig in Bewegung. Deshalb: Gehet hin!**

Gehet hin in die Schulen

Jugendarbeit und Schule ist schon seit Jahren ein wichtiges Thema. Auch im CVJM haben wir uns in unterschiedlicher Weise damit beschäftigt.
Aber dennoch beobachte ich, dass die Schule für viele junge Christen und CVJMer noch nicht sehr viel mit dem Reich Gottes zu tun hat. Christsein wird in der Regel außerhalb der Schule gelebt. Schule als zentraler Bereich ihres Alltags ist nicht der Ort, wo junge Leute ihr Christsein bewusst und kreativ gestalten. Dies geschieht dann im CVJM, im Hauskreis, in der Jugendgruppe oder auf einer Freizeit.

Somit hat sich, vielleicht ganz unbewusst, eine Trennung entwickelt. Schule ist der Ort des Lernens, der Pflicht, des Muss – und der CVJM ist der Ort der Freizeit, des Freiwilligen, und eben auch der Ort, an dem Christsein gelebt und gestaltet wird. Religionslehrer, die auch in der Jugendarbeit aktiv sind, erzählen manchmal völlig erstaunt, dass sich junge, engagierte und fromme Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schule und im Religionsunterricht völlig gegenläufig zu dem verhalten, wie sie das in ihrer Jugendgruppe oder im Jugendgottesdienst tun. Sie sind in der Schule unsichtbar und halten sich mit ihrem Engagement deutlich zurück.

Aber das ist nicht nur bei Schülerinnen und Schülern so. Auch wir als CVJM machen eine deutliche Trennung zwi-

schen Jugendarbeit und Schule. Das ist zunächst gut und wichtig. Denn als Träger außerschulischer Jugend- und Bildungsarbeit sind uns gerade die Freiwilligkeit, der Ausgleich zum Schulalltag und das Gegenüber zur Schule wichtig. Aber das kann dazu führen, dass Parallelwelten entstehen, die sowohl die Jugendlichen, als auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schwierigkeiten und Spannungen bringen. Denn Schule ist nun einmal ein großer Teil der Lebenswelt und Lebenswirklichkeit Jugendlicher.

Mir geht es nicht darum, unseren Auftrag der außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit in Frage zu stellen. Der ist weiterhin wichtig. Mir geht es darum, eine neue Dimension und ein neues Feld für unsere CVJM-Jugendarbeit zu entdecken und Schritte zu gehen. Denn wenn wir in die Lebenswelt Jugendlicher gesandt sind, und Schule einen bedeutenden Teil dieser Lebenswelt ausmacht, dann werden wir unseres Sendungsauftrages nicht gerecht, wenn wir einen Bogen um die Schule machen, oder einfach keine Zeit haben, uns damit zu befassen.

Es geht an dieser Stelle um ein Umdenken, um einen Paradigmenwechsel. Ich höre in diesem Zusammenhang immer wieder den Satz: „Wir müssen den Fuß in die Türe der Schulen bekommen, solange das noch möglich ist." Und damit ist gemeint, wir müssen irgendwie auch an die Schulen kommen, um Jugendliche zu erreichen und sie zu uns in den CVJM einzuladen. Aber darum geht es nicht. Wir müssen begreifen, dass Schule nicht der Gegner der Jugendarbeit ist und wir uns gerade auch in der Diskussion über Ganztagesschulen und über G8 nicht in Konfrontation zur Schule sehen. Wir müssen lernen, dass wir als außerschulische Jugendarbeit gerade auch einen Auftrag in und mit der Schule haben, als christlicher Jugendverband sowieso.

Im Bereich Schule gibt es im Moment den größten Umbruch seit vielen Jahrzehnten. Die Bildungspläne haben eine grundlegende Veränderung erfahren. **Ich möchte es mit einigen zugespitzten Schlagworten benennen:**

- Es werden nicht mehr Fächer, sondern Schülerinnen und Schüler unterrichtet
- Es wird nicht mehr vorgeschrieben, was unterrichtet werden soll, sondern welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler erweben sollen
- Schule entwickelt sich immer mehr von einem isolierten Bildungszentrum hin zum Lebensort der Schülerinnen und Schüler
- Zum Bildungsauftrag kommt der Erziehungsauftrag hinzu

Die Umsetzung dieser Veränderungen gibt den Schulträgern und Schulen neue Möglichkeiten, fordert aber auch ein hohes Maß an Eigenverantwortung von ihnen. Viele Schulen erkennen, dass sie diesen Veränderungsprozess nicht alleine bewältigen können und suchen die Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Sport, Vereinen und Verbänden. Freilich stellen wir fest, dass solch eine Sicht im Blick auf Kooperationspartner sehr abhängig ist von der jeweiligen Schulleitung.

Gehet hin in die Schule heißt für mich, offen zu sein für diese Blickrichtung und sich mit diesem Thema ausgiebig zu beschäftigen. Gerade wird das Perspektivenpapier der beiden Landeskirchen in Baden und Württemberg zur aktuellen Bildungs- und Schulpolitik unter dem Titel „Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung" ausführlich diskutiert. Darin wird u.a. die Perspektive einer vernetzten Bildungslandschaft beschrieben. Ich zitiere: „Keine Bildungseinrichtung und Bildungsform kann für sich allein die Begleitung von Kindern und Jugendlichen in einer pluralen Gesellschaft sicherstellen … Bildungspartnerschaften z.B. zwischen Kindergarten und Schule, Jugendarbeit und Schule, Wirtschaft und Schule sind notwendig."

Wir dürfen uns als CVJM diesem Thema nicht verschließen oder es als Randthema betrachten. **Ich möchte einige Handlungsfelder benennen, die mir im Blick auf CVJM und Schule wichtig sind:**

a) Ermutigung, Christsein in der Schule zu leben

Es ist unsere Aufgabe, junge Christen in unseren CVJM sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermutigen, ihr Christsein in der Schule bewusst und kreativ zu gestalten. Dazu ist es gut, Schülerbibelkreise oder Pausen-Bibel-Meetings zu besuchen oder neu an der Schule zu gründen. Wir sollten dazu ermutigen, den Religionsunterricht als Chance zu betrachten und dort wo es möglich ist, mit Religionslehrerinnen und -lehrern zusammen sich aktiv einzubringen. **Und nicht zuletzt ist es wichtig, junge Christen darin zu bestärken, den Beruf der Lehrerin oder des Lehrers zu ergreifen.**

b) Kooperationen und Projekte auf lokaler Ebene

Es ist die Chance eines CVJM-Ortsvereines, direkt vor Ort mit Schulen zusammenzuarbeiten. Sei es durch Kooperationen mit schulischen Veranstaltungen oder Projekttagen, oder aber durch Jugendveranstaltungen in der Schule. Es gibt meines Erachtens mehr offene Türen als wir denken.
Natürlich weiß ich, dass es eine Frage der Kapazitäten ist. Welcher ehrenamtliche Mitarbeiter hat während der Schulzeit die nötigen Freiräume? Aber hier gilt es, kreativ zu werden und zu schauen, was andere für Erfahrungen machen. Es fängt damit an, dass wir

umdenken und Schule nicht mit negativen Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit oder aus den Erfahrungen mit unseren Kindern gegenübertreten. Sondern dass wir darin eine Aufgabe für unseren CVJM sehen. Was wäre z.B., wenn wir junge, begabte Mitarbeiter freistellen würden, damit sie sich an ihrer Schule als Schulsprecher oder in Projekten engagieren könnten. Oder was wäre, wenn wir unsere CVJM-Mitglieder ermutigen würden, sich als Elternvertreter aufstellen zu lassen und sich aktiv in der Schule einzubringen. Es geht nicht darum, immer mehr auf die bestehende Arbeit „drauf zu packen". Es wird wichtig sein, auch darüber nachzudenken, was an Vertrautem losgelassen werden kann.

c) Unterstützung und Koordination auf Landesverbandsebene

Ich rege an, dass wir in naher Zukunft im CVJM Baden eine **Initiativgruppe „CVJM-Jugendarbeit und Schule"** bilden, die sich mit diesem Thema weitergehend beschäftigt und Unterstützung für Ortsvereine anbietet. Dazu gehört es, mit anderen Verbänden eng zusammen zu arbeiten. Da gibt es viele Erfahrungen. Wir müssen nicht alles neu erfinden.
Ganz konkret könnte ich mir vorstellen, eine Studien- und Begegnungsreise in unseren Partnerverband schlesische Oberlausitz anzubieten, um die dortigen Schuljugendclubs zu besuchen und davon zu lernen.
Ich denke, dass wir uns in unseren Gremien intensiv damit befassen sollten, wie wir eine 50%-Stelle für diesen Aufgabenbereich im Landesverband schaffen und finanzieren könnten.

Gehet hin in die Schulen. Das ist für uns im CVJM Sendung und Auftrag.

Aus Platzgründen können wir hier die beiden weiteren Konkretionen **„Gehet hin ins world wide web"** und **„Gehet hin in die Milieus"** nicht abdrucken. Den ganzen Bericht gibt's unter **www.cvjmbaden.de**.

Wir haben einen Auftrag, der uns als Christen, der uns als CVJM ins Stammbuch geschrieben ist. Gehet hin!
Das ist der Auftrag unseres Herrn. Wenn wir nur unter uns bleiben, nehmen wir diese Sendung nicht ernst. Wir stehen in der Gefahr, unbeweglich zu werden. Wir müssen das Gehen wieder lernen, wir müssen wieder lernen, für Christus unterwegs zu sein. Das ist Gottes Mission. Das ist der Kern der Gemeinde Jesu Christi.

Er sendet uns in die Lebenswelten junger Menschen hinein, um ihnen die rettende Botschaft von Jesus Christus weiterzusagen (Evangelisation, Verkündigung), aber eben auch, diese rettende Botschaft weiter zu geben (diakonisches Handeln, Erziehung, Bildung, soziale Arbeit). Wort und Tat, beides gehört zusammen und kann nicht getrennt werden.

Matthias Büchle
Generalsekretär CVJM Baden,
Münzesheim

Jörg Gaiser – nicht zu übersehen!

Über zehn Jahre bin ich mit Jörg unterwegs gewesen – natürlich in Sachen Jungschar. In seinem Körper schlägt ein großes Herz für die Kinder. Im Arbeitskreis des CVJM-Gesamtverbandes war er immer wieder mit neuen Ideen dabei – einer der treuesten Teilnehmer, weil er auch wusste, dass er selbst vom AK viel profitiert. Gemeinsam haben wir den Jungscharkongress erarbeitet und durchgeführt. Und keiner der 130 Teilnehmenden 2002 in Dassel wird je vergessen, wie der treue Hirt – in Form von Jörg – dem einzelnen Schaf nachgeht. Dabei ging es damals auch darum, den Namen Jungschar durch einen zeitgemäßeren Begriff zu ersetzen. Jörg hat leidenschaftlich für den gewachsenen und geprägten Namen „Jungschar" gekämpft – und es werden ihm noch Generationen dafür dankbar sein ...
Auch zum KOMMT-Festival 2005 in Kassel war Jörg die Säule im brodelnden Jungscharzelt. Einfach eine schöne und wertvolle Zeit mit ihm, die auch mir in meinem Dienst echt gut getan hat.

Danke, junger Weggefährte!

Dein Albrecht Kaul

Verabschiedung Peter Bauer & Jörg Gaiser

Fr, 18. Sept. 09, CVJM-Lebenshaus Schloss Unteröwisheim

Programm:
19 Uhr Gottesdienst im Schlosskeller
anschließend Snacks, Drinks und mehr am Buffet
sowie ein buntes Abschiedsprogramm
Ausklang mit Lagerfeuer und open-air-Bistro

Herzliche Einladung

Unterwegs mit Jörg

Jörg und ich haben uns auf dem Landesjungscharlager 1993 kennen gelernt. Wir waren als Mitarbeiter zum ersten Mal auf solch einem LaJuLa dabei. Mit wenigen Unterbrechungen haben wir gemeinsam bis heute an den Landesjungscharlagern teilgenommen, mitgearbeitet und sie zusammen vorbereitet und gestaltet.
Jörg wurde, wie ich, als Ehrenamtlicher in den Arbeitskreis Jungschar berufen, bis er vor sieben Jahren mit einer halben Stelle im Landesverband angestellt wurde und seit dieser Zeit als Hauptamtlicher den Arbeitskreis mit gestaltete. Er führte die von Matthias Zeller begonnene Scoutarbeit weiter und baute sie aus. Er installierte einen zweiten Grund- und Helferkurs und entwickelte die Schulungsinhalte zusammen mit den Mitarbeitern der Kurse weiter.
Für allen Einsatz ein herzliches Dankeschön. Ich wünsche Jörg alles Gute auf seinem neuen Lebensweg und Gottes Segen dazu. Ich hoffe, dass wir ihn ab und zu als Referent für unsere Veranstaltungen einladen können.

Roger Ruetz, Vorsitzender Arbeitskreis Jungschar, Mannheim

Abschiedsworte von Jörg Gaiser

Als ich 1989 auf dem ersten Jungenjungscharlager als Mitarbeiter bei Klaus Nagel dabei war, hätte ich nie gedacht, dass ich der Jungschararbeit des CVJM Baden so lange verbunden bleiben werde.
Nach sieben Jahren hauptamtlichem Dienst im CVJM Baden, heißt es für mich, Abschied zu nehmen. Ende September werde ich den Landesverband verlassen, um mich neuen Herausforderungen zu stellen.
Im Blick auf die letzten sieben Jahre schaue ich auf viele gute Begegnungen im Bereich der Jungschararbeit zurück. Es freut mich, dass ich in vielen Ortsvereinen die Jungschararbeit durch Mitarbeiterschulungen und biblische Lehre unterstützen und den Mitarbeitern hilfreich mit meinen Erfahrungen und Gaben zur Seite stehen konnte.
Der Bereich der Scoutarbeit war mir ein wichtiger Arbeitszweig. Ich bin dankbar für zehn „Stämme", die in dieser Zeit sehr gewachsen sind und einen wichtigen Teil unserer Jungschararbeit im CVJM Baden bilden.
Ich danke allen Mitarbeitern, die in den letzten Jahren im „Arbeitskreis Jungschar" und bei den vielen Projekten wie Sommercamp, Landesjungscharlager, Scoutcamp, Jungscharkurse und bei vielem mehr immer den einen Blick hatten: Kinder sollen erfahren, wer Jesus ist und wie groß seine Liebe zu den Menschen ist.
*Ich wünsche dem CVJM Baden, dass er weiterhin immer einen Blick auf die Jungschar- und die Scoutarbeit hat. Und ich wünsche allen aktiven Jungscharmitarbeiterinnen und Jungscharmitarbeitern, dass ihr immer „**Mutig mit Jesus Christus voran**" geht und die Jungschar zu einem wichtigen Ort für die Kinder in euren Vereinen macht.*

Euer Jörg Gaiser

Lieber Jörg,

dieses Bild war typisch für dich: du stehst bei einem der Scoutlager in deiner ganzen Größe und Fülle inmitten der Jungs, hast dein Scouthemd mit den Abzeichen an und predigst. Aber es ist keine langweilige Ansprache. Nein, du erzählst den Jungs lebensnah und echt biblische Geschichten. Du machst ihnen Jesus lieb. Darin hast du deinen Auftrag gesehen. Und den hast du mit viel Liebe und Begeisterung ausgefüllt. Das war spürbar und erlebbar.

Eine Jungscharfreizeit mit dir war immer ein Erlebnis. Die Kinder und die Mitarbeiter waren begeistert. Du hast nicht nur von Rittern erzählt, du bist selbst als Ritter in voller Montur aufgetreten und hast die Jungs mit hinein genommen in die Geschichte. Ganzheitliche Jungschararbeit ist dir wichtig. Die drei Bereiche des CVJM-Dreiecks (Leib, Seele, Geist) waren in deiner Arbeit immer Realität.

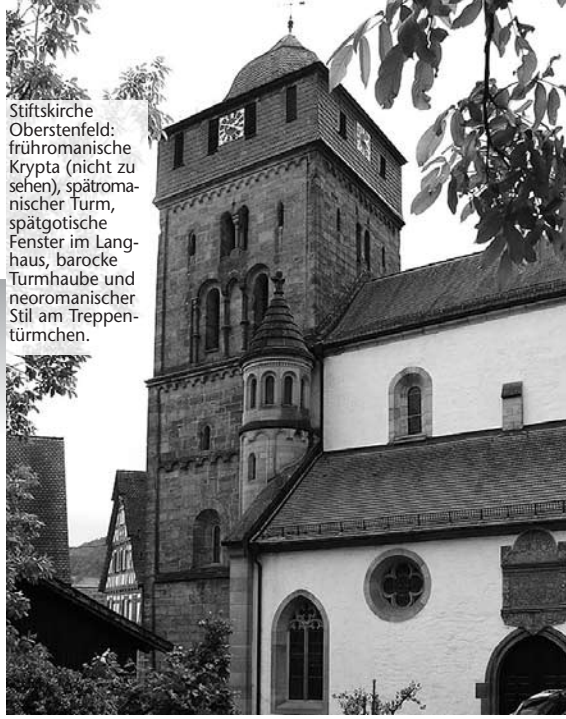
Und das hast du bei den Junior- und Jungscharleiterschulungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben. Neben der fachlichen und methodischen Schulung war dir ganz besonders wichtig, den Jugendleitern persönlich zu begegnen und ihnen zu helfen, in ihrem Glauben zu wachsen und stark zu werden.

Die Anforderungen der geteilten Stelle (50% CVJM-Arbeit in Weingarten) waren nicht immer einfach. Du musstest manchmal Kompromisse schließen. Denn die Arbeitsbereiche waren sehr unterschiedlich. Aber du hast dich dem gestellt.

Nach sieben Jahren heißt es nun Abschied zu nehmen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei dir für deinen Einsatz und für all das, was du eingebracht hast. Für die bevorstehende „Auszeit" wünschen wir dir neue Kraft, Energie und Gottes Segen.

Deine
Ekke Roth, Vorsitzender
Matthias Büchle, Generalsekretär

Auf dem Weg geschehen…



Stiftskirche Oberstenfeld: frühromanische Krypta (nicht zu sehen), spätromanischer Turm, spätgotische Fenster im Langhaus, barocke Turmhaube und neoromanischer Stil am Treppentürmchen.

Von einem, der sich auf den Weg machte, der viel mit dem CVJM Baden erlebt hat, der nun in Dankbarkeit zurück blickt und zuversichtlich auf den Beginn seines nächsten Wegabschnitts ab Mitte September beim AMD (Amt für missionarische Dienste) in Karlsruhe blickt.

ich wollte

Ich wollte Landessekretär im CVJM Baden werden. Ich habe „Ja" gesagt, als 2002 die Anfrage von Paul-Ludwig Böcking kam. Ich wollte mich auf (viele) neue Herausforderungen einlassen. Bestand meine Öffentlichkeitsarbeit damals nur im Abgeben der Wocheninformationen für das Gemeindeblatt, wollte ich mich dem Bereich der eigenverantwortlichen Publikationen stellen.
Wir wollten als Familie den Lebensstil eines Mitarbeiters im Reisedienst entdecken und prüfen, ob dies unser Lebensstil sein kann.
Ich wollte, weil ich aus der Jugendarbeit gekommen bin, die (mittlerweile) Jungen Erwachsenen weiter begleiten, weiter führen – zu einem Glauben, der den Kinderschuhen entwachsen, erwachsen wird.

ich durfte

Ich durfte entwickeln, ich durfte verschiedenes ausprobieren, ich durfte auch scheitern. Ich durfte Lob und Anerkennung entgegennehmen – ich wurde mit offenen Armen aufgenommen.
Ich durfte an vielen Orten predigen, durfte Wegbegleiter sein. Mann und Frau hat sich eingelassen auf mich. Ich durfte erfahren, dass Andere mein Wegbegleiter wurden. Ich durfte das Geschenk einer starken Gemeinschaft auspacken, entdecken, gestalten und (er-) leben.
Ich durfte den Bereich der Veröffentlichungen prägen und gestalten und ich durfte erleben, dass bislang unvermutete Kräfte und Fähigkeiten zur Geltung kommen dürfen.

ich habe

Ich habe mich eingebracht, mit meinen Gaben, mit meinen Stärken und Schwächen.
Ich habe mit Stolz und Freude den CVJM Baden in unterschiedlichen Bereichen und Begegnungen vertreten.
Ich habe erlebt, dass vieles positiv weiter entwickelt werden konnte und ich habe erlebt, dass Neues (Männerwochenende U35, „after eight", Atelier Leben, Motorradfreizeit, …) gut angenommen wurde.
Ich habe mich in einem wunderbaren Kollegenteam wiedergefunden und habe Verantwortliche kennen und schätzen gelernt, die ihr Leben, ihr Arbeiten und ihr ehrenamtliches Engagement in der Verantwortung vor Gott gestalten.
Ich habe mitgebaut. In Seminaren (BISS; …) bei Vorstandsbegleitungen, Mitarbeiterkreisen, Lebenshauswochenenden, Badentreff, und und und
Alte Kirchengebäude haben es mir schon immer angetan, und ich habe viel von ihnen gelernt. So wie die großen Kirchengebäude in ihren Bauabschnitten und Epochen verschiedene Bauabschnitte und architektonische Unterschiedlichkeiten aufweisen, sehe ich auch meinen Dienst im CVJM und im Reich Gottes. Das Fundament ist gelegt (Jesus Christus). Viele haben schon vor mir gebaut. In ihrem Stil, mit ihren Gaben und Fähigkeiten, in ihrere Zeit. Und es werden nach mir welche weiterbauen. Auch in ihrem Stil, mit ihren Gaben und ihren Fähigkeiten. Aber alle haben gebaut und bauen, weil es unser Auftrag und unsere Berufung ist, an der einen „Kirche Jesu Christi" zu bauen – an der sichtbaren (auch im CVJM) und gleichzeitig an der bis zum „Jüngsten Tag" unsichtbaren (Gemeinde).

Ich sage DANKE!

- *für wertvolle und prägende sieben Jahre*
- *für viele Bewahrungen auf vielen Strecken*
- *für deine Gegenwart – dafür dass DU! da warst.*
- *dafür, dass ich sein durfte wie ich bin*

Dein Peter Bauer sagt auf Wiedersehen.

Auf dem Weg mit Peter …

Unterwegs mit Peter, da konnte man die Hüllen fallen lassen:
In der Sauna, in Baden-Baden zusammen schwitzen, aber auch miteinander seine Sorgen und Nöte teilen.

Das ist etwas, was ich an Peter sehr schätze:
Da kannst du die Hüllen fallen lassen, in einer entspannten Atmosphäre über ganz Banales aber auch über tief Ernstes reden. Witze reißen, lachen, aber genauso ernst sein und zuhören, einfühlsam nach Wegen suchen – das war und ist etwas, was mir Peter zu einem lieben Kollegen machte.

Hüllen fallen lassen:
Bei Peter konnte man auch seine beruflichen Schwächen ohne Weiteres ehrlich benennen.

Wenn ich ihn dann anrief, weil mein Computer nicht so wollte wie ich, wusste ich: Peter hilft!

Hüllen fallen lassen:
Ich erinnere mich auch gerne an unseren Weg auf die Burg in Durbach. Da war Peter, der mir zuhörte, als wir gemeinsam von oben über die Ortenau schauten, versuchte, mich mit meinen Sorgen zu verstehen, Impulse zu geben und mit mir zu reflektieren.

Hüllen fallen lassen:
Ich wünsch mir, dass unsere viel zu seltenen Saunabesuche nicht aufhören. Und ich wünsche dir, Peter, dass du diese witzige, ehrliche und Anteil nehmende Art auch in deiner neuen Aufgabe bewahren kannst.

Dein Kollege und Weggefährte
Matthias Zeller

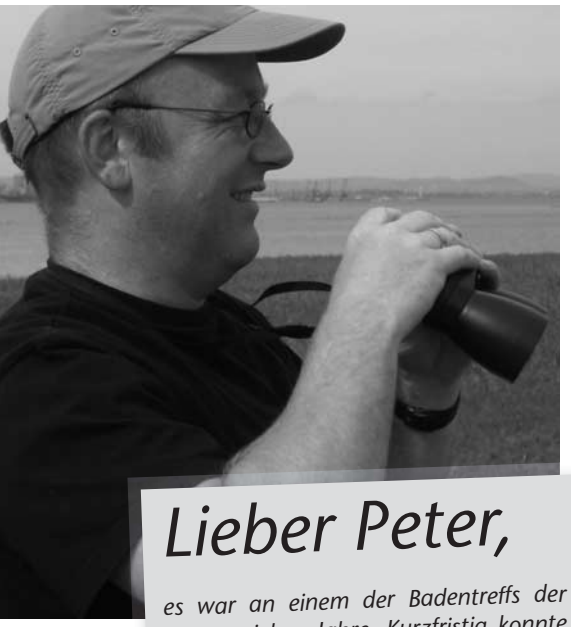
Peter, Peter,

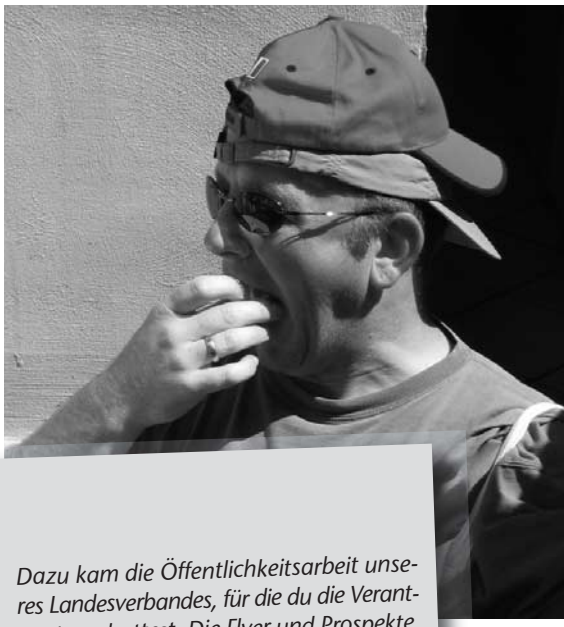
ehrlich gesagt, ich frag mich schon, wie wir zukünftig die „Streiflichter" ohne dich auf „die Reihe kriegen" sollen. Keiner von uns im Redaktionsteam weiß wohl genau, wie viel Arbeit sich im Einzelnen dahinter verbirgt. Du hast die Artikel gesammelt, festgestellt, wer noch nicht abgegeben hat, bei den Schreibern nachgehakt, auf die Schnelle manchmal neue Schreiber suchen müssen, die Bilder ausgesucht oder auch noch mal rasch etwas oder jemanden fotografiert, den Grafiker beruhigt, hingehalten und sicherlich auch bisweilen getröstet, mit der Druckerei verhandelt, und, und, und .... Es sind nur ein paar Dinge, die mir so spontan einfallen. Ohne Zweifel, hinter deiner Arbeit hat mehr gesteckt; von vielem haben wir sicherlich nie etwas mitbekommen. Du hast es eben gemacht – auf deine souveräne, ruhige und zuverlässige Art.

Klar, du hast uns mitunter auch in Stress versetzt! Wenn zum Beispiel am Vormittag die pdf-Datei mit dem neuen Heft bei uns auf dem Computer angekommen ist und bis zum Nachmittag alles gelesen und korrigiert werden sollte. Sicherlich hast du schon genau gewusst, dass dies keiner schaffen konnte – und wir zudem in der Datei aus technischen Gründen auch nichts verändern konnten. Darum sind eben einige Rechtschreib-, Komma- und Grammatikfehler in so manchem Artikel abgedruckt worden. Das scheint allerdings nicht allzu vielen Lesern aufgefallen zu sein – zumindest haben es nur wenige kritisch angemerkt.

*Wir haben die Zusammenarbeit unter deiner Leitung genossen – nicht nur weil wir gewusst haben: **Der Peter wird's schon irgendwie richten** ... Darum: Herzlichen Dank für das Miteinander, den Austausch der Ideen und Gedanken, das Ringen um die Inhalte, den Humor und damit verbunden das fröhliche Lachen. All das hat jede Redaktionssitzung immer wieder zu einem Erlebnis gemacht!*

In herzlicher Verbundenheit
für das Redaktionsteam „Streiflichter"
Deine Sigrid Zumbach-Ischir





Lieber Peter,

es war an einem der Badentreffs der letzten sieben Jahre. Kurzfristig konnte ein Programmteil, der für den Abend geplant war, nicht stattfinden. Der Ablauf musste umgestellt werden. Gleichzeitig kam jemand aufgeregt zu dir gerannt, um dir mitzuteilen, dass es mit der Reinigung der Toiletten nicht klappt. Und dann klingelte auch noch das Handy und jemand brauchte von dir sofort eine Auskunft, während um dich herum ein paar Jugendliche standen, die jetzt unbedingt mit dir etwas klären wollten. Fast jeder andere wäre vermutlich verzweifelt – aber du hast erst einmal alle beruhigt. Ja, man hatte den Eindruck, je chaotischer alles wird, desto mehr blühst du auf.

So warst und so bist du – du hast immer für alles irgendeine Lösung parat. Und dabei vermittelst du nie den Eindruck, dass dich das nervt oder stresst, nein, du hast für jeden ein Ohr und einen freundlichen Blick. Das schätzen wir an dir. Deine Souveränität, deine Offenheit, deine Begabung, auszugleichen und zu vermitteln. Deinen unermüdlichen Einsatz. Deinen Überblick.

Deshalb fällt es auch nicht leicht, dich ziehen zu lassen. Denn du hast die Stelle des CVJM-Landessekretärs wirklich ausgefüllt und geprägt. In vielen Sitzungen und Besprechungen, in vielen Gottesdiensten, in vielen Begegnungen in den Vereinen vor Ort und dann natürlich in der Verantwortung und Planung unserer großen Landesveranstaltungen hast du deine Begabungen eingebracht, nein mehr, du hast dich immer als ganze Person eingebracht, mit Haut und (nicht vorhandenem) Haar. Und dabei war dir immer wichtig, in Verantwortung vor unserem Herrn Jesus Christus den Menschen zu dienen und für sie da zu sein, besonders für die jungen Erwachsenen.

Dazu kam die Öffentlichkeitsarbeit unseres Landesverbandes, für die du die Verantwortung hattest. Die Flyer und Prospekte, die Karten und Zeitschriften, die Artikel und Bilder, die du verantwortet und manchmal auch selbst gestaltet hast, sind nicht zu zählen – und zudem wurden sie immer besser.

Für all das sagen wir dir unseren ganz herzlichen und aufrichtigen Dank. Gerne währen wir mit dir weiter als Weggefährten unterwegs gewesen. Aber wir lassen dich nun auch ziehen, weil wir wissen, dass du in der neuen Aufgabe beim Amt für missionarische Dienste unserer badischen Landeskirche für dich eine Wegweisung und Berufung Gottes siehst. Dafür Gottes reicher Segen und sein Geleit.

Deine
Ekke Roth, Vorsitzender
Matthias Büchle, Generalsekretär

ChurchNight am 31. Oktober

hell . wach . evangelisch

Jetzt informieren, planen, mitmachen!

Mit dem Motto „KeinAngstHase" ist die ChurchNight 2009 in die nächste Runde gestartet. ChurchNight, das ist die Kampagne zum Reformationstag am 31. Oktober: **„Den 31.10. nicht Halloween überlassen. Fröhlich und profiliert Reformation feiern."**

Erstmalig ist der CVJM Baden zusammen mit der Evang. Jugend in Baden Regiopartner der Kampagne, die schon seit mehreren Jahren erfolgreich in Württemberg und weit darüber hinaus ihre Kreise zieht. Fast 1000 Vereine und Gemeinden haben sich in diesem Jahr bereits gemeldet, um im Rahmen von ChurchNight eine Veranstaltung am 31.10. durchzuführen.

Dazu laden wir herzlich ein. Es gibt eine große und bunte Anzahl von Ideen, wie dieser Abend vor Ort gestaltet und gefeiert werden kann: Von der Jungscharaktion mit Fackelwanderung, über einen worshipabend, Kirchenführungen, Theater, Thesenwerkstatt bis zur Apfelbaum-Pflanzaktion reicht die Palette der Vorschläge, die beim ChurchNight-Büro unter **www.churchnight.de** angefordert werden kann.

Zum diesjährigen Motto schreiben die Verantwortlichen: „Nein, wir verwechseln den Reformationstag nicht mit Ostern. **KeinAngstHase** ist das Motto unseres Jahresthemas. Angst geht alle Menschen an. Nicht nur jetzt in Zeiten der Wirtschaftskrise. Auch Luther hat bis zur Entdeckung der Gnade schlimme Ängste ausgestanden.

Mit unserem Jahresthema „KeinAngstHase" möchten wir das Gefühl der Angst und Verunsicherung aufnehmen und ihm etwas entgegen setzen. **„Fürchte dich nicht"** – wie oft ist dieser Aufruf in der Bibel zu finden!

Wir würden uns freuen, wenn wir diese Botschaft an vielen Orten in Deutschland im Rahmen einer ChurchNight weitergeben könnten.
Könnte KeinAngstHase ein Thema für Ihre ChurchNight sein?"

Wir laden herzlich dazu ein, sich unter **„www.churchnight.de"** zu informieren und die Infomaterialien anzufordern. Und dann, gleich nach den Sommerferien, eine Aktion oder Veranstaltung für den 31. Oktober zu planen.

Denn wir wollen den Reformationstag nicht Halloween überlassen!

Matthias Büchle,
Generalsekretär CVJM Baden,
Münzesheim

Mitarbeitertagung mit Fabian Vogt

Schon jetzt laden wir ganz herzlich ein zu unserer Mitarbeitertagung

von 19. bis 22. November 2009 in unserem CVJM-Lebenshaus Schloss Unteröwisheim

Thema: „Verkündigung im 21. Jahrhundert"

Vom Reiz der Veränderung
Wie sich die Gesellschaft entwickelt

Glauben feiern im 21. Jahrhundert
Warum Verkündigung einen passenden Rahmen braucht

Predigen im 21. Jahrhundert
Wie Verkündigung bei den Menschen ankommt

Am Sonntag, 22.11.2009 findet im Rahmen der Mitarbeitertagung die **Einführung unseres neuen CVJM-Landessekretärs Albrecht Röther** statt.

Ausführliche Infos in einem Sonderflyer, der Mitte September erscheint.

Neuer Landessekretär berufen

Als Nachfolger von Peter Bauer hat der Hauptausschuss des CVJM Baden **Albrecht Röther** als neuen CVJM-Landessekretär berufen. Albrecht Röther kommt ursprünglich aus Württemberg und war nach seiner Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum fast 10 Jahre lang CVJM-Kreisverbandssekretär im Dillkreis. Er ist verheiratet mit Heike und hat drei kleine Kinder.

Albrecht Röther wird am 1. Oktober seine Stelle antreten. Die Familie ist noch auf Wohnungssuche und will im August nach Baden umziehen.
In der nächsten Ausgabe der Streiflichter wird es eine ausführliche Vorstellung und Begrüßung geben.

Schon jetzt ein herzliches Willkommen!

Wir können's ja nicht lassen… –

missionarisch reden und handeln

Unter diesem Motto stand unser diesjähriges CVJM-Mitarbeiterwochenende, das vom 24.-26.04.2009 im schönen Neckarzimmern stattfand. Über 30 Mitarbeiter des CVJM Eisingen kamen zusammen, um sich auszutauschen, sich stärken, herausfordern und neu für ihre Arbeit zurüsten und segnen zu lassen. Gestaltet wurde das Wochenende durch das Team des **Missio-Centers Berlin**, der CVJM-Ausbildungs- und Einsatzstätte für ehrenamtliche missionarische Jugendarbeit. Den einjährigen Kurs dort besucht momentan auch eine ehemalige Eisingerin, selbst einmal Mitglied unseres CVJM-Vorstands, durch die sich der Kontakt zu den Missios ergab.

Einen Einblick in die Arbeit der Missios bekamen wir durch eine Präsentation von Tanz, Zeugnis und Theater; es war ein eindrucksvoller und zugleich unterhaltsamer Abend.

In biblischen Impulsen erfuhren wir dann mehr über die Merkmale missionarischer Arbeit wie „Wir bezeugen das Evangelium", „Wir handeln aus Liebe" oder „Wir werden alle gebraucht und dienen einander". Dabei stand über allem stets die Frage „Wie missionarisch ist unsere Arbeit im CVJM Eisingen?". Vertieft wurde das Ganze in vier verschiedenen Workshops mit den Titeln „Mein Leben predigt", „Missionarische Aktion", „Wie missionarisch ist unsere Gruppenarbeit?" und „Klartext reden: Biblische Begriffe in nicht-christlichen Worten verständlich erklären" (z.B. Sünde oder Lamm auf dem Thron). Alles in allem ein herausforderndes Thema mit vielen konkreten Fragestellungen.

Natürlich kamen auch die Gemeinschaft und der Spaß nicht zu kurz. Die freie Zeit wurde gefüllt mit Fußball, Volleyball, Wandern oder einem gemütlichen Sonnenbad. Die Abende boten Zeit für nette Gespräche oder lustige Spiele. Besonders schön war eine spontane und lautstarke Lobpreis-Session mit Eisingern und Missios.

Nach dem Wochenende wurden wir gefragt: **„Und, wie missionarisch ist nun unsere Arbeit hier in Eisingen?"**

Eine richtige Antwort wird man auf so eine Frage wohl nie geben können, es wird immer ein „noch mehr" geben – und genau dafür haben wir jetzt wieder so einiges an Input mitbekommen. Wir sind gespannt!

Im Vergleich zu Gott sind wir Menschen zwar nur kleine Würmchen, doch wir können wenigstens Glühwürmchen sein und ein bisschen Licht bringen!

Kerstin Tischler und
Nicole Bommer
CVJM Eisingen

Landesjungscharlager

44 Stunden Jungschar total

464 Jungscharler reisten mit ihren 135 Mitarbeitern trotz starken Regens nach Pforzheim /Eutingen, um ein Wochenende nach feinster Jungscharart zu erleben. Schnell entstand eine Zeltstadt hinter der Karl-Friedrich-Schule an der Enz. Die Stimmung war von Anfang an sehr gut und konnte auch durch den Regen nicht getrübt werden. Kurz nach 20 Uhr am Freitag wurde das Lager eröffnet. Die eigens zusammengestellte LaJuLa-Band brachte unser Veranstaltungszelt schnell zum Beben und keinen hielt es mehr auf seinem Platz, als der alte Jungscharschlager „Sei ein lebendiger Fisch“ gespielt wurde. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Ortspfarrer Paul-Ludwig Böcking und der sich anschließenden Geschichte von Petrus und Jesus nach dessen Auferstehung, war das Thema des Abends in aller Munde: Jesus schenkt uns die Fülle. Spät konnte man dann bei klarem Nachthimmel zu seinem Zelt gehen und sich eine gute Nacht wünschen.

Der Samstag begann mit einem reichhaltigen Frühstück bei Sonnenschein. Unsere Küchenmannschaft aus dem CVJM Darmstadt-Eberstadt versorgten die ersten 300 Teilnehmer, während die restlichen Teilnehmer sich mit dem Wort Gottes stärkten; nach 30 Minuten gab es dann – wie bei allen Mahlzeiten – einen Schichtwechsel. Danach konnten alle einer Begegnung mit Petrus lauschen, wie er über die Heilung von Menschen sprach, und anschließend natürlich wieder viel singen. Das eigens von Dennis Wickersheim (AK Jungschar-Mitglied) komponierte Lied „Jesus, du bist da“ war schon nach zweimaligem Singen zum Ohrwurm geworden, und viele Jungscharler summten es den ganzen Tag über. Der Nachmittag stand unter dem Motto: „Jesus schenkt uns das Leben – achte mal auf deine Sinne.“ So gab es im Enzauen-Park und rund um die Schule 50 Möglichkeiten, sich auszuprobieren und als Gruppe mächtig viel Spaß zu haben: Der Gleichgewichtssinn konnte auf einem Rodeo-Bullen ausgetestet werden; die Augen hatten einiges zu suchen, genauso der Geschmacksinn. Das Erforschen stand ganz oben; die Möglichkeiten dazu waren spitze.

Danach öffnete das Hallenbad: Für drei Stunden waren die Duschen für unsere Camper geöffnet, dass man wieder erfrischt und fit den Abend im großen Zelt genießen konnte. Mr. Joy begeisterte dort alle durch seine Show. Die Jungscharler wandten keinen Blick von der Bühne und hatten viel zu staunen. Mancher fragte seinen Mitarbeiter, wie denn dies alles möglich wäre – doch auch die Mitarbeiter staunten und hatten mal keine Antworten für ihre Kinder parat. Mr. Joy sprach auch über Dinge des Glaubens und untermalte sie effektvoll mit seiner Jonglierkunst.
Als Tagesabschluss gab es noch einen Gebetslauf mit sieben Gebetsmöglichkeiten, die jede Gruppe für sich gestaltete. Am Ende traf man sich dann an einem Fackelkreuz, wo jeder ein Teelicht auf unser großes Ankerkreuz stellte, was ein sehr schönes Bild ergab und uns die Botschaft verdeutlichte, dass Jesus das Licht der Welt ist. So ging ein langer und schöner Tag (ohne Regen) zu Ende.

Der Sonntag wurde durch den Gottesdienst geprägt, in dem es um das Leben als Christ ging: Dranbleiben an Jesus. Das gemeinsame Abendmahl und die Gemeinschaft waren für viele ein tolles Erlebnis. Auch konnten wir 290 € sammeln für Kinder im YMCA Tiflis/Georgien, die dort in einem Waisenhaus des YMCA leben.
Nach dem Mittagessen gab es noch Sportturniere, die von unserem AK Sport geleitet wurden. Beim Fußball gewann die Mannschaft aus Sexau, Zweiter wurde Graben/Neudorf und Dritter Wilferdingen. Beim Völkerball waren die Gewinner auch die Grabener; Remchingen-Singen kam auf Platz 2 und die Mannschaft aus Schiltach auf Platz 3.
Dann ging es dem Ende des Lagers entgegen. Am Schluss waren sich alle einig: Das war super! Gut, dass wir mit dabei waren. Und viele fragten schon: Wo ist denn das nächste LaJuLa, wir wollen wieder dabei sein.
An dieser Stelle nochmals ein herzliches Danke an alle Mitarbeiter, aber ganz besonders dem CVJM Pforzheim, der uns sehr stark unterstützte und mit vielen Mitgliedern vor Ort war.

Jörg Gaiser

Sonne, Sam und Sarasani –

oder: Ein Kurztrip in die Schweiz

Was bringt 11 Badener dazu, in aller Frühe an einem Sonntag nach Bern zu fahren, um den Tag auf einer durchnässten Wiese zu verbringen? Ganz klar: ein Zeltaufbaukurs von und mit dem CVJM Bern – dem CEVI! Unter der fachkundigen Leitung von Sam Brüggner, einem gestandenen Berner mit echtem „Bärndütscher Slang", machten wir uns unter strahlendem Sonnenschein mit weiteren 10 Berner Jugendlichen gemeinsam daran, ein sogenanntes „Sarasani Zelt" aufzubauen. Ein Sarasani Zelt besteht aus aneinandergeknüpften Militärplanen, sogenannten Blachen, die mit Hilfe von vielen Seilen und noch mehr Knoten an einem Mast zu einem Zelt gespannt werden. Trotz überdimensioniertem Mast gelang es uns mit vereinten Kräften und jeder Menge Spaß, das Zelt zu errichten und im Anschluss auch gleich wieder in seine Einzelteile zu zerlegen. Bei all diesen Aktionen und natürlich auch beim Grillen (danke an Grillmeister Göran) lernte man sich natürlich auch „international" kennen. Doch kurz darauf ging es auch schon wieder ins vertraute Baden zurück. Aber eines ist sicher: Wir waren sicher nicht das letzte Mal in der Schweiz...

Samuel Sperl & Sarah Oeder CVJM Singen

Gottes Segen zu Geburt & Trauung

Annette & Heiko Oeder, Singen – Geburt **Tochter Leni Sophie**

Claudia & Andreas Kärcher mit Silas & David, Weingarten – Geburt **Sohn Noah Elias**

Annette & Daniel Hildermann mit Paul, Michel und Lotta, Singen – Geburt **Tochter Emma**

2. Mai 09 – Trauung **Larisa & Ulrich Vogt,** Königsbach

23. Mai 09 – Trauung **Sina & Dennis Hoffmann**, Remchingen-Singen

30. Mai 09 – Trauung **Helmut & Carolin Leonhard**, Wilferdingen

13. Juni 09 – Trauung **Sandra & Daniel Greif**, Singen am Bodensee

13. Juni 09 – Trauung **Nora & Michael Wolf**, Michael ist 1. Vorsitzender des Regionalverbandes Main-Neckar

Pinnwand
Was geht ab?

Termine

August

24.-2.9 Jungscharfreizeit Jungen, Münchhausen
27.-5.9 Jungscharfreizeit Mädchen, Michelstadt
29.-4.9 Gleitschirm L-Kurs, Belchenhöfe
29.-4.9 Gleitschirm D-Kurs, Belchenhöfe

September

15. Abgabe Streiflichterartikel, Uö
19. Tage für junge Erwachsene, Emmendingen
20. Brunch im Schlosskeller, Uö
23. Einsegnungsgottesdienst FSJ, Uö
25.-27. Frauen-Verwöhn-Wochenende, Uö
27. Café Lebenshaus, Uö
27. SOS and sports, Legelshurst
29. BIG MÄK, Altenheim

Oktober

5.-8. Einkehrtage für Ältere, Uö
9.-11. Männer-Wander-Wochenende Süd, Schwarzwald
9.-11. Männer-Wochenende U 35, Bodensee
10. 18:18-Jugendgottesdienst
10. Jungscharforum, Uö
11. Impulse, Spielberg
13. Big MÄK, Altenheim
16. after eight, Uö
17. Waldläufermeisterschaft,
18. Cafe Lebenshaus, Uö
23.-25. Mäg-lite Jugendfreizeit RV Süd, Langenhard Lahr
24. -27. Kraftwerk Freizeit, Uö
31. churchnight, verschiedene Orte

November

3. Abgabe Streiflichterartikel, Uö
3. Vorständetreffen Baden Mitte u. Nord, Uö
6.-8. Kreativ-WE Bibl. Erzählfiguren, Uö
8. Togo, Blankenloch
13. Regio Gottesdienst Markgräflerland
14. SOS + Worshipnight, Dundenheim
15. Cafe Lebenshaus, Uö
19.-22. Mitarbeitertagung CVJM Baden, Uö
21. 18:18-Jugendgottesdienst
24. BIG MÄK, Altenheim
27. after eight, Uö
27.-29. Stille Tage im Advent, Uö
29. Impulse, Wilferdingen

Die **Altgoldaktion** fürs Lebenshaus hat bis Ende Mai **3.557 Euro** eingebracht. DANKE! **Wir freuen uns über weitere Unterstützung!**

Der Grüne Gockel empfiehlt: Schaut Euch doch mal unsere Jungstörche im Internet an **www.cvjmstorch.de**

DER ANDERE KELLER
DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE

evang. Gemeindezentrum, Marktplatz 12
Infos & Vorbestellung:
ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

10. Okt. „Der will nur spielen"
Musikkabarett von Menschen und anderen Behinderungen
Von dem Pianisten und Sänger René van Roll
René van Roll: Idee und Musik
Fabian Vogt: Texte

7. Nov. „Beziehungsweise"
Zwischenmenschliches humorvoll betrachtet in Texten, Bildern und Musik mit der Autorin Doro Zachmann: Lesung, Percussions Wolfgang Zachmann: Gitarre, Gesang, Bilder

Vereins-nachrichten

Am 28. Juni feierte der **CVJM Rastatt** mit einem festlichen Gottesdienst und vielen Aktionen sein 25-jähriges Jubiläum.

Auf ebenfalls 25 Jahre blickte der **CVJM Staufen** am 19. Juli zurück. Gleichzeitig wurde Ines Lange als Hauptamtliche verabschiedet.

Ganz herzliche Glückwünsche an die beiden CVJM und die Bitte um Gottes Geleit für die nächsten Jahre.

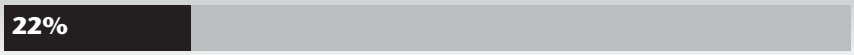
Stellen für Praktikantinnen und Praktikanten

ab September 2009.
Nähere Infos unter stellen.cvjmbaden.de

Spendenstand

zum 30. Juni 2009

Allgemeine Arbeit eingegangene Spenden: 34.766 € - Spendenziel: 191.000 €



Lebenshaus eingegangene Spenden: 45.412 € - Spendenziel: 194.000 €

Weltdienst eingegangene Spenden: 11.081 € - Spendenziel: 35.000 €

Belchenhöfe eingegangene Spenden: 2.907 € - Spendenziel: 18.000 €

Streiflichter eingegangene Spenden: 1.428 € - Spendenziel: 18.000 €

Kassensturz und die Sache mit der Steuererklärung…

Als wir am Samstag mit Freunden in Karlsruhe unterwegs waren, kam er wieder; dieser unsichere Moment mit der Frage: Haben wir eigentlich noch genug Bargeld dabei um das Eintrittsgeld für den Zoo bar zu begleichen oder müssen wir uns erst einen Automaten suchen? Überschlägig wurden die Münzen im Geldbeutel zusammenaddiert. Wir alle kennen das: Zwischenbilanz, Kassensturz, Portemonnaie-Check.
Auch im Landesverband machen wir das immer wieder: Wir schauen uns an wie viel Geld in der Kasse ist. Denn davon müssen wir ja unsere Mitarbeiter und die laufenden Rechnungen bezahlen. Besonders interessiert uns dabei natürlich immer, wie viel Spenden uns anvertraut wurden; denn davon lebt ja unsere Arbeit.

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Landesverbands-Spenden-Portemonnaie um 10% schmaler geworden. Dramatischer sah das noch Ende April aus… ob das wohl die Ausläufer der aktuellen Finanzkrise sind? Denn insbesondere bei Firmenspendern müssen wir einen Abbruch konstatieren. Dennoch wollen wir uns nicht entmutigen lassen, sondern sind überzeugt davon, dass wir als CVJM Baden unseren von Gott angewiesenen Platz in der Gesellschaft haben. Diese Aufgabe wollen wir mutig annehmen.

Apropos Mut; manchmal sind wir als Einzelpersonen aber auch als Gemeinschaft aufgefordert mutig loszulassen. Denn nur dann können wir erleben, dass Gott uns die Hände mit Segen füllt. Das ist vielleicht auch der biblische Kerngedanke des 10ten, bei dem sich Gott selbst auf eine Überprüfung einlässt (Maleachi 3,10). Und zum Thema Mut fällt mir noch eine wertvolle Begegnung in den letzten Tagen ein: Eine engagierte Vereinsvorsitzende im CVJM Baden ermutigt Menschen ihre liegengebliebene Steuererklärung zu machen. Nicht für sich, sondern um mit einer Erstattung als Darlehen oder Spende ins Reich Gottes zu investieren. Solche Ideen machen uns Mut, dass uns der finanzielle Gegenwind nicht wegbläst, sondern dass wir als Gemeinschaft von Christen mit dem uns von Gott Anvertrauten enger zusammenrücken.

Herzliche Grüße,

Stefan Pailer, Schatzmeister
Robin Zapf, Geschäftsführer

Gebets-anliegen

▼ Wir sind Gott sehr für ein gelungenes **Badentreff** dankbar. Wir haben uns über die gute Verkündigung von Klaus Göttler gefreut, sind dankbar für viele Begegnungen, für ein gutes Miteinader und die Bewahrung am ganzen Wochenende. Himmlischer Vater und wir bitten dich, dass du für die TeilnehmerInnen auch im Alltag erlebbar bleibst, dass du sie hältst, dass sie das Entscheidende festhalten und Entsprechendes auch loslassen können.

▼ Wir danken Gott für die vielen Anmeldungen zu unseren **Sommerfreizeiten**. Danke, für die über 200 Jugendliche, die sich für eine gemeinsame Zeit auf dem MAXX Camp entschieden haben. Wir bitten dich für ein gutes Miteinander auf dem Campgelände, bitten um Bewahrung bei allen Aktionen und dass die Jugendlichen auch für ihr persönliches Leben ein „Reloaded" erfahren

▼ Wir danken Gott für die Berufung von **Albrecht Röther** zum CVJM-Landessekretär. Danke, dass wir so schnell einen Nachfolger finden konnten. Wir bitten dich um eine erfolgreiche Wohnungssuche und um ein gutes Einleben in Baden. Für alle anstehenden Wechsel bitten wir dich um ein gutes Gelingen, um ein gelassenes Loslassen auf allen Seiten und um einen festen Halt in Dir.

▼ Wir danken Gott für die gemeinsame Zeit mit dem **Jahresteam im CVJM-Lebenshaus**. Danke für viele Erlebnisse und Begegnungen. Danke, dass wir sie eine kurze Wegstrecke im Schloss begleiten konnten und dass sie uns begleitet haben. Wir bitten dich, für einen guten Anfang der jungen Leute und um deinen Segen für ihr weiteres Leben.

▼ Wir danken Gott für die gemeinsame Zeit mit **Peter Bauer** und **Jörg Gaiser**. Danke, dass sie an unterschiedlichen Stellen den Landesverband geprägt haben und viel Zeit und Kraft in ihre Aufgaben investierten. Schenke du Peter Bauer für seinen Stellenwechsel ein gutes Abschiednehmen und einen gesegneten Dienstbeginn im AMD. Gehe auch mit Jörg Gaiser und segne seine Auszeit.

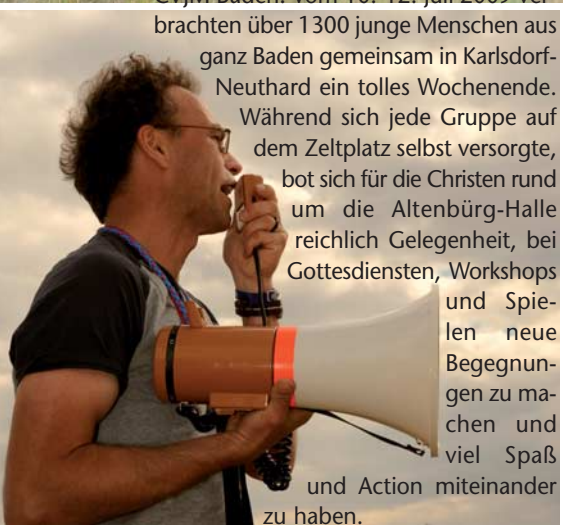
▼ Wir danken Gott für die vor uns liegende **Sommerzeit** und bitten ihn um wertvolle Begegnungen und Erlebnisse.

E7776
Streiflichter Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
CVJM-Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10
76703 Kraichtal-Unteröwisheim

Baden trifft sich

Badentreff 09 in Karlsdorf-Neuthard

„Halt mich fest...lass mich los" – Unter diesem Motto stand der diesjährige „Badentreff" des CVJM Baden. Vom 10.-12. Juli 2009 verbrachten über 1300 junge Menschen aus ganz Baden gemeinsam in Karlsdorf-Neuthard ein tolles Wochenende. Während sich jede Gruppe auf dem Zeltplatz selbst versorgte, bot sich für die Christen rund um die Altenbürg-Halle reichlich Gelegenheit, bei Gottesdiensten, Workshops und Spielen neue Begegnungen zu machen und viel Spaß und Action miteinander zu haben.



„Festhalten" und „Loslassen" lauteten die Predigtthemen, mit denen sich die Jugendlichen das Wochenende über beschäftigten. Klaus Göttler, Praxisdozent an der Evangelisten-Schule in Wuppertal, ist bundesweit als Verkünder unterwegs und auch in einigen internationalen Projekten tätig. Anhand des Gleichnisses vom „verlorenen Sohn" legte er schrittweise dar, in welchen Lebenssituationen die Menschen Gottes Halt brauchen und zeigte, wie schnell sie verloren sind, wenn sie, wie ein Fisch auf der Suche nach Freiheit, zu weit aus dem Wasser springen.

Währenddessen rockte Musiker Winnie Schweitzer mit seiner fünfköpfigen Band ordentlich die Halle. Auch ruhige und bekannte Stücke, sowie selbstgemachte Lobpreislieder regten die Besucher an, begeistert mitzusingen. Die zahlreichen Angebote am Samstagnachmittag reichten von gemeinnützigen Aktionen bis hin zu lehrreichen Seminaren, die sich mit Themen des Christseins und des Miteinanders im CVJM auseinandersetzten. An einem Infostand des „Global Village" konnte man die weltweite Arbeit des YMCA sehen und schmecken. Spuren in Neuthard hinterließen die Teilnehmer des Projekts „Global denken – lokal handeln": Sie pflegten und erneuerten unter der Leitung von Bürgermeisterstellvertreter Schmittinger und Bauhofleiter Kastner die Grünflächen und Anlagen rund um die Karlsruher Gemeinde. Auch ein Altersheim-Besuch mit Spielen und Musizieren stand auf dem Programm. Das große Zeltplatz-Event unter der Leitung von Badentreff-

Urgestein Peter Bauer und Zeltplatzwart Matthias Zeller mit abschließender großer Mehlschlacht war der Höhepunkt des kreativen Nachmittags.
Endgültig loslassen mussten die „Badentreffler", als es am Sonntagmittag wieder an die Heimreise ging. Zwar waren einige noch ziemlich müde von den eher kurzen Nächten, doch am Ende brachten alle beeindruckende und ergreifende Erlebnisse und neue Erfahrungen mit nach Hause.

Julian Zachmann
Wilferdingen